

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 6

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Richard, Jean-Paul

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

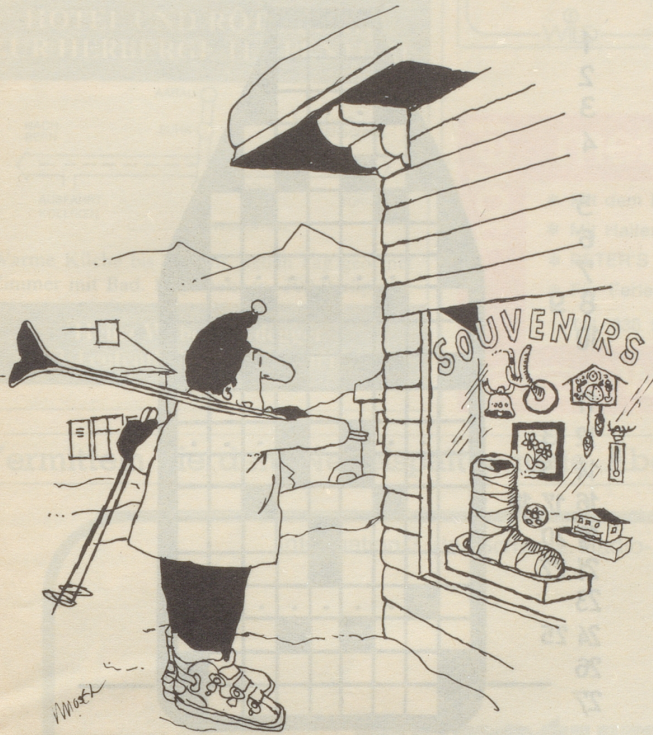
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## An den Kometen Kohoutek, den es nicht gab



Natürlich gab es ihn dennoch.  
Nur: ich habe ihn nicht gesehn.  
Ich wollte gern  
unter den Kometenkopf stehn  
und sagen:  
Lieber Komet,  
bring uns Glück –  
wenn's geht!

Ein wenig.  
Und in freundlichen Grenzen.  
Deinen Schweif – hätte ich gebettelt –  
lass über uns glänzen!  
Wir würden das als Zeichen  
deines Wohlwollens nehmen  
und uns – sicher! – selber  
zum Glücklichsein bequemem:

denn wir sind faul  
und böartig und eitel.  
Dein Funkeln  
über dem Scheitel  
der Erde machte uns  
– in Bescheidenheit –  
vielleicht eher zu eigenem  
guten Tun bereit...

Du bist nicht gekommen. Doch,  
du kamst – und wir sahen dich nicht.  
Ist's nicht dunkel genug,  
dass wir viel Licht  
überall erkennen,  
wo es auch sei?  
Du gingst  
vorbei,

und wir müssten nun wohl auf die inwendigen  
Sterne warten.  
Aber wir spielen weiter  
mit gezinkten Karten,  
bauen Kanonen, statt aufs Töten  
zu verzichten  
und die Fernrohre in die innersten  
Himmel zu richten.

Irgendwo müssen sie sein:  
die Fenster des Lichts.  
Und wir –  
sehen nichts?  
Liegt's an den Augen?  
Ob du jetzt weinst?  
Bitte, werde deutlicher, lieber Komet,  
falls du wieder  
erscheinst!

*Albert Ehrismann*

